

Der Poseidon des Gardasees.

Frau Ellen Birr-Hartleben schreibt:

Lieber Doktor!

Also Sie wollen von mir Näheres über Otto Erichs „Denkmal“ erfahren? Nun, Sie kannten ihn ja. Lapidar — das ist wohl die treffendste Kennzeichnung seines Wesens. Und so war auch die Tafel aus schwarzem Marmor, die in eine der Außenwände der Villa Halkyone in Salo, über dem schweren, schmiedeeisernen Tor, eingelassen war. Aus dem XIII. Jahrhundert stammte das kostbare Material, in das die alten Römer den wohlgemeinten Rat: Viva ut vivas! eingemeißelt hatten.



Arthur Grunenberg

So hatte denn Otto Erich sein „Denkmal“ eigentlich schon zu Lebzeiten, und zwar durchaus in seinem Sinne. Was jedoch nicht hinderte, daß nach seinem Tode irgend jemand auf die Idee verfiel, es müsse doch eigentlich sehr nett und pietätvoll sein, an der Villa Halkyone eine Gedenktafel oder sonst etwas Ähnliches anzubringen, worauf er spornstreichs hinlief und eine Sammlung unter den jeweiligen Hotelgästen des Gardasees veranstaltete, die Otto Erich, wie Ihnen innerlich sein wird, so leidenschaftlich liebte...

Natürlich erfuhr ich im Handumdrehen von dem Attentatsplan und sträubte mich mit Händen und Füßen, aber es half alles nichts: es wurde lustig weitergesammelt. Bis eines Tages ein Abgesandter des Komitees bei mir erschien, um mir mitzuteilen, daß die erforderliche Summe nun „gottlob endlich beisammen sei“. Worauf ich grob wurde und ihm erklärte, daß ich „gottlob“ im Sinne Otto Erichs handele, wenn ich jede Veränderung an seinem Hause verhinderte. Das „Denkmal“ möge also entstehen, wo immer es wolle, beileibe aber nicht in oder an der Villa Halkyone.

Als ich dann vom Gardasee fort war und die Sache längst vergessen hatte, erfuhr ich eines Tages durch einen Zufall, daß Otto Erich schließlich doch noch sein „Denkmal“ erhalten hatte.

In den Golf von Salo laufen die Dampfer nämlich ein, wenden um und fahren dann wieder aus, wodurch, selbst bei sonst ruhigem Wetter, ein lebhafter Wellengang entsteht. — In der Mitte des Golfes wurde nun eine Tonne verankert. Auf dieser Tonne stand, aus Ebenholz geschnitzt, Otto Erich, das Gesicht aus irgendeiner weißen Masse, in Pelerine und Schlapphut, auf der Nase einen naturalistischen schwarzen Kneifer. Da das Wasser des Golfs gerade an dieser Stelle, wie gesagt, recht belebt ist, so versinkt Otto Erich von Zeit zu Zeit in die Tiefe, um nach einer Weile seehundsgleich wieder aufzutauchen, während das Wasser von seinen Huträndern herniedertriefte. Der Poseidon des Gardasees!...